NACHRICHTEN AG

30. Juni 2025

Einigung in Brandenburg: Rettungsdienst bleibt für Patienten kostenfrei!

Einigung in Brandenburg zur Rettungsdienstfinanzierung: Krankenkassen und Landkreise schaffen Transparenz für Patienten.

Brandenburg, Deutschland - In Brandenburg hat sich endlich eine Einigung zwischen den Krankenkassen und acht Landkreisen hinsichtlich der Finanzierung des Rettungsdienstes abgezeichnet. Diese entscheidende Vereinbarung wurde heute unterzeichnet, und das gibt nicht nur den betroffenen Kreisen, sondern auch den Bürgerinnen und Bürgern in der Region Grund zur Hoffnung. Sowohl Siegurd Heinze, Vorsitzender des Landkreistags Brandenburg, als auch Rebecca Zeljar, Leiterin der Landesvertretung Berlin-Brandenburg des VdEK, haben den Vertrag unterzeichnet, was als positives Signal für die Patienten wahrgenommen wird. Gesundheitsministerin Britta Müller ließ

verlauten, dass diese Einigung die Sicherheit der Patienten in der Region stärkt. Laut Ärzteblatt bleibt der Rettungsdienst somit für die Patienten kostenfrei.

Im Vorfeld der Einigung gab es zahlreiche Spannungen. In neun Brandenburger Landkreisen, etwa Barnim, Märkisch-Oderland und Teltow-Fläming, hatten die Krankenkassen die Erstattung aller Gebühren für Rettungseinsätze eingestellt. Die Kassen argumentierten, dass die Kosten für die Einsätze überzogen seien, und sie begannen rückwirkend seit 1. Januar nur Festbeträge zu erstatten. Ein Einsatz in Teltow-Fläming etwa kostet 1.449 Euro, wovon die Kassen nur 794 Euro übernehmen wollten, berichtete rbb24. Dies führte zu Frustrationen in den betroffenen Landkreisen, die auf die Notwendigkeit einer transparenten Kostenrechnung hinwiesen.

Ein Zeichen der Hoffnung

Mit der neuen Vereinbarung wird nun sogar die Erhebung von Gebühren für Fehlfahrten im Landkreis Märkisch Oderland aufgehoben, was zusätzliche Entlastung für die Patienten bedeutet. Allerdings ist die dauerhafte Regelung noch an eine Klage des Landkreises Teltow-Fläming vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg gebunden. Die Diskussion darüber, wie zukünftige Kosten für den Rettungsdienst strukturiert und transparent gemacht werden können, bleibt wichtig. Viele Landkreise beklagten in der Vergangenheit eine intransparente Kostenrechnung und nicht anerkannte Musterkalkulationen.

Ein entscheidendes Thema bleibt die Verteilung der finanziellen Mittel und wie die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) künftig gestaltet werden soll. Eine Arbeitsgruppe hat sich bereits mit der Entwicklung eines neuen Grundgerüsts beschäftigt, während die Krankenkassen jährlich rund 300 Millionen Euro für den Rettungsdienst in Brandenburg bereitstellen. Es bleibt zu hoffen, dass diese Reformen den Rettungsdienst effizienter und kostentransparenter gestalten. Die Finanzierung erfolgt übrigens

nicht nur über die Krankenkassen, sondern auch über vertragliche Vereinbarungen zwischen den Landkreisen und den Kassen, die jährlich neu verhandelt werden müssen, wie DRK erklärt.

Ausblick

Zusammenfassend ist die Einigung ein Schritt in die richtige Richtung, um die Bedürfnisse der Bürger und die finanziellen Herausforderungen der Rettungsdienste in Brandenburg zu motorisieren. Der Dialog ist entscheidend, und es bleibt zu beobachten, wie sich die Situation weiterentwickeln wird und ob weitere Maßnahmen zur Optimierung der Rettungsdienstfinanzierung ergriffen werden müssen. Die Bürger dürfen sich jedoch freuen, dass die Notfallversorgung weiterhin kostenfrei bleibt ج ein klarer Vorteil in einer zunehmend komplexen Gesundheitslandschaft.

Details	
Ort	Brandenburg, Deutschland
Quellen	• www.aerzteblatt.de • www.rbb24.de • www.drk-rdhu.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net